

Die Zukunft hat begonnen

Die erste **DECCA** digital-Aufnahme

**Wiener Philharmoniker
Willi Boskovsky**

**Die schönsten Walzer
und Polkas aus Wien**

Das Neujahrskonzert 1978/1979

An der schönen blauen Donau –
Auf der Jagd – Loreley-Rhein-
 Klänge – Wein, Weib und Gesang –
Hereinspaziert! – Pizzicato-Polka –
Leichtes Blut – Radetzky-Marsch
u.v.a.

6.48140 (2 LPs) EX DECCA DMR

4.48140 (Doppel-MC) ME
DECCA DMR

Zur Herstellung dieser Schallplatte
wurde ein neues Aufnahmeverfahren
verwendet, mit dessen Hilfe eine be-
deutende Verbesserung der Klang-
qualität erreicht wird.

Zur Aufzeichnung der Originaldar-
bietung diente der hochentwickelte
DECCA-DIGITAL-Magnetband-Recorder,
dessen technische Eigenschaften
denen eines Computers ähnlich sind.
Dadurch können bei der Aufnahme
keinerlei technische Fehler mehr ent-
stehen, durch die der Klang verändert
wird, wie es bei der bisherigen analogen
Magnetbandaufzeichnung unvermeid-
bar ist.

Somit ist es nunmehr möglich, die Klang-
qualität von Direktschnitt-Schallplatten
zu realisieren, ohne deren Nachteile in
Kauf nehmen zu müssen. Diese be-
stehen hauptsächlich darin, daß keine
Möglichkeit der Korrektur und Auswahl
aus der künstlerischen Darbietung
gegeben ist.

Mit DECCA-DIGITAL-MASTER-RECOR-
DING ist es erstmals möglich, umfang-
reiche, künstlerisch aufwendige Pro-
duktionen wie Opern, Oratorien,
Symphonien usw. mit Direktauf-
zeichnungs-Qualität zu verwirklichen.



Soeben erschienen:

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
Symphonie Nr. 4 A-dur, op. 90
Meeresstille und glückliche Fahrt,
op. 27

Die Hebriden, op. 26

Wiener Philharmoniker

Dirigent: Christoph von Dohnányi

6.42600 AZ DECCA DMR

4.42600 CY DECCA DMR

TELDEC

„TELEFUNKEN-DECCA“ SCHALLPLATTEN GMBH

Editorial

Das schwache Geschlecht?



Herbert W. Müller

Erlaubt ist ihnen höchstens leichte Ly-
rik und etwas Aquarell. Die Fähigkeit,
Dramen zu schreiben, geht ihnen be-
reits ab, und komponieren können sie
auch nicht. Denn Frauen sind künstle-
risch unbegabter als Männer. Und ob
sie nun Musik produzieren oder repro-
duzieren: ein gewisses Etwas fehlt
immer. Der Kunst-Kleister, der die
schöpferischen Ingredienzien beim
Mann so erfolgreich sträufert zusam-
menhält, wurde ihnen vor Zeiten nicht zu-
geteilt. So ungefähr lauten die altege-
dienten Vorurteile gegen Frauen. Ist
das schwache Geschlecht tatsächlich
auch musikalisch schwach?

Das Thema beschäftigte bereits im 19. Jahrhundert den Allgemeinen
Deutschen Frauenverein. Vor kurzem riefen Damen in Bonn die „Ak-
tion Klartext“ ins Leben, um die Gleichstellung von Mann und Frau
bei den Massenmedien durchzusetzen. „Wir wollen endlich Klartext
reden“, erklärten die Gründerinnen, darunter die Journalistin Car-
men Thomas.

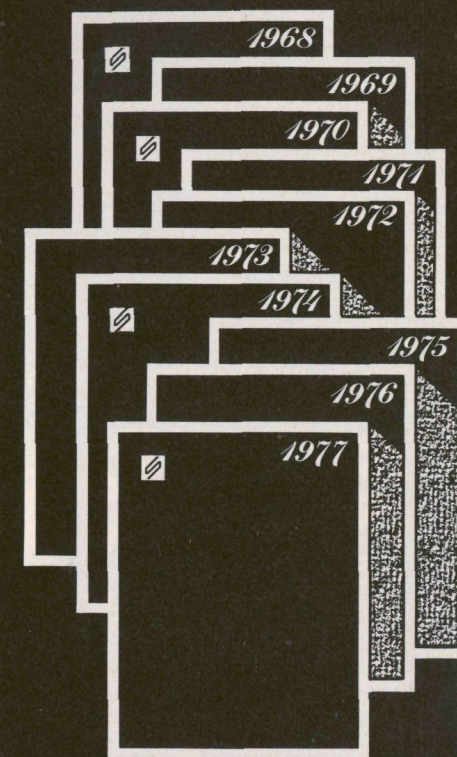
Auch wir wollen Klartext reden, schreiben. In drei Beiträgen, in die-
sem und in folgenden Heften, befaßt sich FONOFORUM mit der
Frau als Orchestermusikerin, als Dirigentin und als Komponistin.
Wobei Trugschlüsse rechtzeitig aufzulösen sind: „Da es bisher nur
Männer gab, die Musik machten, haben nur sie die Möglichkeit, da-
mit auch Wut und Empörung auszudrücken und aus dieser Vormacht-
stellung heraus auch Überheblichkeit und Unterdrückung“, so die
Frauenmusikzeitschrift „Troubadour“.

„Ich bin auch musikalisch“, sagte die Magd, „ich blase – die Suppe.“
Ein Sprichwort, mit dem man sich früher über die vermeintliche
Unmusikalität der Frau lustig gemacht hat. Wie aber sieht die Wirk-
lichkeit heute aus? Warum bringen Frauen ihre Musikalität schlech-
ter an den Mann als Männer? Ob schlechter, gleich oder gar besser –
der „Männlichkeitswahn“ in deutschen Orchestern ist offensichtlich
(Seite 50). Hornisten in Strumpfhosen und Kontrabassisten mit Zöpf-
chen sind dort nicht erwünscht. Vor allem in renommierten Klangkör-
pern. So wissen stellensuchende Musikerinnen in Berlin, daß die Phil-
harmoniker „grundsätzlich keine weiblichen Mitglieder aufnehmen“;
ausgenommen, so wiegelt Ex-Intendant Stresemann ab, „sie sind bes-
ser als die Männer...“

Die in Bewegung geratene Position der Frau in unserer Zeit fordert
Diskussion über ihr musikalisches Vermögen. Die Vorurteile sind be-
kannt – „die Frau taugt zu überhaupt nichts“ (Esther Vilar), also
auch nicht zur Orchestermusikerin, zur Dirigentin, zur Komponistin.
Vorurteile aber sind „Meinungen, Überzeugungen, die ohne Prüfung
oder sorgfältige Überlegung gebildet und ohne jede Kritik angenom-
men werden, wo Zweifel oder Kritik in vernünftiger Weise erwartet
werden können“ (Morris Ginsberg, Über Vorurteile).

Eines bleibt festzuhalten. Das Kürzel „ff“, für FONOFORUM seit
zwanzig Jahren üblich, steht nicht für „frauenfeindlich“. Wohl aber
ist FONOFORUM immer noch ein Synonym für „Zweifel oder Kri-
tik in vernünftiger Weise“.

10 Jahre



SPHIS

SPHIS AUDIOPRODUCT, das sind 10
Jahre Entwicklung und Produktion von
Boxen und Lautsprechern auf streng
wissenschaftlicher Grundlage, ohne Ri-
siken für Käufer, stets nach dem Prinzip:
»Zuerst das Labor, dann das Produkt!«
SPHIS AUDIOPRODUCT zählt zu den
bestausgerüsteten Spezialisten der Welt,
geführt von einem Physiker, der auch
Musik studiert und praktiziert hat. SPHIS-
Boxen haben bei Virtuosen, sowie in Stu-
dios und Rundfunkanstalten ihren festen
Platz. Für echte Musikkenner ist das die
beste Empfehlung.

Prospekte und ausführliche technische
Unterlagen schicken wir Ihnen gern zu.

SPHIS

Regieboxen Studioboxen



SPHIS AUDIOPRODUCT
7410 Reutlingen/Württ.
Erwin-Seiz-Straße 2
Telefon (07121) 403 45